

Viertes Kapitel. Die Verlobungszeit.

Die französische Revolution des vorigen Jahrhunderts, die wie ein verheerender Brand um sich griff, die Grenzen des Landes zu überschreiten drohend, um ganz Europa zu erschüttern, — zwang vor allem die deutschen Staaten, denen ihrer geographischen Lage wegen die meiste Gefahr drohte, sich zu kräftigem Widerstande zu verbinden. Oesterreich und Preußen sandten jedes ein Heer nach der Rheingrenze, und Preußens König, Friedrich Wilhelm II., stellte sich an die Spitze seiner Truppen, um sie persönlich in den Kampf zu führen. Unter seinen Augen sollten sich seine Söhne, der Kronprinz Friedrich Wilhelm und Prinz Ludwig, die ersten Lorbeeren pflücken.

Das Revolutionsheer war bereits verwüstend, raubend und mordend in die Rheinpfalz eingebrochen, hatte das stark befestigte Mainz erobert und im Oktober 1792 Frankfurt besetzt. Aber nicht lange sollte die alte deutsche Krönungsstadt in den Händen der Franzosen bleiben, denn noch am 2. Dezember wurden sie durch den preussischen General von Müchel wieder vertrieben. Der König Friedrich Wilhelm schlug nun sein Hauptquartier in Frankfurt auf und gewann sich durch sein herablassendes, mildes Wesen die Liebe der Frankfurter. Als Bundesfreund befand sich der regierende Landgraf von Hessen in seinem Gefolge, und dieser veranlaßte die verwitwete Landgräfin, welche noch mit ihren Enkelinnen in Hildburghausen weilte, die Rückreise nach Darmstadt über Frankfurt zu machen, um Gelegenheit zu haben, die jungen Prinzessinnen Luise und Friederike dem Könige von Preußen vorzustellen. Im März 1793 fand denn diese Vorstellung auch statt. Abends befanden sich die Prinzessinnen im Theater, und gleich nach Beendigung der Vorstellung